

Eine Prise Jura bereichert den Unterricht von Gymnasiasten

Anwalt Patrick Kammerer klärt Schüler über Rechte als Ferienjobber auf – Elftklässler mit Begeisterung dabei

MARKGRÖNINGEN

(tf) – Ein Klassenzimmer verwandelt sich für 90 Minuten in einen universitären Seminarraum: Arbeitsrecht steht auf dem Stundenplan der 11er des Helene-Lange-Gymnasiums. Dozent ist Anwalt Patrick Kammerer. Der setzt auf Dialog statt auf Frontalunterricht.

„Die meisten Schüler hatten gerade ein zweiwöchiges berufsorientierendes Praktikum“, erklärt Gemeinschaftskunde-Lehrer Peter Johann. Bei der Lehrinheit „Wirtschaft“ sei eine Prise Jura eine Bereicherung für den Unterricht.

Der Gong ruft die Schüler nach der Mittagspause zu ihren Tischen. Schnell hat Kammerer die 16- bis 18-Jährigen „eingefangen“. Er hat ein gutes Händchen, mit den Schülern umzugehen.

Kammerer verwickelt sie in ein Gespräch. Er predigt nicht Paragrafen, sondern begibt sich auf Augenhöhe mit den Jugendlichen. „Ich unterrichte gerne“, begründet er sein Engagement. Außerdem kämen die rechtlichen Seiten des Lebens an den Schulen viel zu kurz.

Arbeitsvertrag abgeschlossen

Es werden Inhalte angesprochen, die die Jugendlichen ganz direkt betreffen, sei es beim Babysitten, als Zeitungsaussträger, als Ferienjobber oder auch als Kunde im Laden. Überraschung kommt bei der Auskunft auf, dass übliche Tarife verlangt werden dürfen, auch wenn von Geld keine Rede war. „In unserem System gilt Geld gegen Arbeit“, erklärt Kammerer. Egal ob schriftlich oder mündlich, sobald ein Auftrag über eine bestimmte Tätigkeit über eine bestimmte Zeit

hinweg gegeben wurde, sei ein Arbeitsvertrag geschlossen worden.

Mit witzig-lockeren Beispielen bindet Kammerer die Schüler spielerisch ein. Die spinnen die Fälle weiter. Es ist eine Herausforderung für den Asperger Juristen, keine Antwort schuldig zu bleiben. Denn die Phantasie der Elftklässler ist groß, wenn es um die strafrechtliche Würdigung eines schwerwiegenden Arbeitsunfalls geht oder um die Rückgabe einer halb leer getrunkenen Champagner-Flasche.

Entsetzen taucht in den Gesichtern der Teenager auf, als sie erfahren, dass sie mit dem sauer verdienten Geld als Minderjährige nur begrenzt machen können, was sie wollen. Bei größeren Ausgaben, die das Taschengeldniveau übersteigen, sei das Einverständnis der Eltern nötig.

Erleichterung macht sich dage-

gen breit, als sie erfahren, dass auch sie Kündigungsschutz genießen, Urlaubsanspruch haben und im Krankheitsfall ihr Entgelt weiter erhalten. Als beruhigend empfinden die Schüler auch, dass sie beim Vorstellungsgespräch Antworten auf indiskrete Fragen verweigern können.

Wo Probleme lauern

Sein Ziel hat Kammerer erreicht: „Ich wollte zeigen, dass Praktikanten, Ferienjobber oder Nebenerwerbler nicht rechtlos sind.“ Die Schüler fanden es interessant-amüsant. Der Beweis: Zwischengekicher und engagiertes Mitmachen. Und auch Lehrer Johann ist zufrieden: „Juristische Feinheiten kann man noch nicht erwarten, aber sie sind sensibilisiert, wo Probleme lauern könnten.“ Jetzt sollen die zehnten Klassen noch einen Crash-Kurs im Strafrecht bekommen.



Anwalt Patrick Kammerer setzt auf Dialog statt auf Frontalunterricht.